

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

## Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 92

### 3.13 Training zur Analyse argumentativer Texte

Alexander Geist



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

## Vorüberlegungen

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren das Analysieren von argumentativen (journalistischen) Sachtexten,
- und zwar in Bezug auf Aufbau, Inhalt und Entwicklung der Argumentation.
- Sie lernen und üben, sich kritisch-differenziert mit der Argumentation auseinanderzusetzen,
- Intention und argumentative Gesamtqualität des Textes zu beschreiben,
- die sprachlich-stilistische Gestaltung zu untersuchen und die Wirkung bzw. Funktion der Befunde darzustellen.

**Anmerkungen zum Thema:**

Man muss sich als Deutschlehrkraft, fürchte ich, eingestehen, dass die wenigsten unserer Schüler/-innen nach dem Abitur intensiver mit Literatur zu tun haben. Wohl aber werden sie ein Leben lang argumentative Texte (sei es in gedruckter, digitaler oder audiovisuell vermittelter Form) lesen/hören und sich von ihnen in ihrer Informationsbeschaffung und Meinungsbildung beeinflussen lassen.

In einer Zeit, in der der Wahrheitsbegriff wie schon lange nicht mehr zu zerbröckeln droht (vgl. „gefühlte Inflation“, „alternative Fakten“, Propagierung des Entscheidens nach Gefühl, nicht nach Fakten) und sich die Rationalität, nicht die Emotionalität verteidigen muss, halte ich es für umso wichtiger, den Sinn der Schüler/-innen für das kritische Umgehen mit Informationen und Argumentationen zu schärfen. Ich kann wirklich nicht sagen, woran es liegt, aber mein Eindruck ist, dass es seit etwa zehn, fünfzehn Jahren Schülern/-innen wie übrigens auch Studenten/-innen (das weiß ich von meiner langjährigen Lehrbeauftragtentätigkeit her) überaus schwer fällt, Texte und Theorien kritisch zu betrachten und zu durchleuchten – und zwar kritisch im Sinne von rational-differenziert, nicht von emotional angesprochen oder abgestoßen. Ich habe immer den Eindruck, die jungen Leute haben es die ganze Zeit über nicht gelernt, und fürchte, dass wir die Ursache in der Schule suchen müssen. Die gute Nachricht aber ist: Die Jungs und Mädels sind schnell lernfähig. Natürlich kommen auch bei Oberstufenschüler/-innen anfangs nur pauschale Aussagen („Das, was da steht, macht keinen Sinn.“), aber mit genügend Geduld und vor allem sehr viel Übung und Anwendung an immer wieder neuen Texten bauen sie die Fähigkeit auf, genauer die Schwachpunkte einer Argumentation herauszuarbeiten und so ihr Urteilsvermögen zu schärfen.

Diese Fähigkeit ist freilich nicht „nur“ für das ganze Leben, sondern auch für das Abitur relevant, und zwar für die Analyse argumentativer Texte mit anschließendem Erörterungsauftrag (in Bayern<sup>1</sup> zurzeit Aufgabentyp IV; insb. Kommentare, Essays, Reden) und das materialgestützte Erörtern (in Bayern<sup>1</sup> zurzeit Aufgabentyp V).

Das vorliegende Material soll Schülern/-innen ein **systematisches Training im Umgang mit argumentativen Texten bieten. Es kann in verschiedensten Kontexten eingesetzt werden:**

- bei der **Einführung der Analyse** argumentativer Texte im Rahmen des Unterrichts,
- als **Lernaufgaben** im weiteren Training,
- als **zusätzliches Material zur eigenständigen Bearbeitung**, sei es für Schüler/-innen mit erhöhtem Übungsbedarf, sei es zur Abiturvorbereitung,
- als **Prüfungsarbeit**.

<sup>1</sup> Leider habe ich nicht den Überblick, in welchem Bundesland gerade welches argumentative Aufgabenformat im Abitur „angesagt“ ist.

**Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out (Parvin Sadigh)****Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out**

1 In Niedersachsen überlegt Rot-Grün, das Sitzenbleiben abzuschaffen, und schon wird mal wieder das Ende der Bildung beweint. Die FDP beispielsweise fürchtet, dass Leistung gleich mit abgeschafft würde, dass sich Schüler ohne diese Drohung  
5 nicht mehr anstrengen wollten. Dabei liegt Niedersachsen im Trend. In Hamburg wurde das Sitzenbleiben ganz abgeschafft, in Rheinland-Pfalz an Grundschulen, in Bremen kann man erst ab Klasse 8 wiederholen, in Berlin wird es nur noch an Gymnasien praktiziert.

10 Hinter diesem Wehklagen steckt die alte Idee, dass Leistung nur unter Zwang und Strafen möglich ist. Aber dieses Menschenbild ist nicht mehr zeitgemäß. Nicht nur Eltern, die ihre Kinder verhätscheln, bezweifeln das, sondern auch Bildungsforscher wie Manfred Prenzl, der daran erinnert, dass wir den Rohrstock  
15 auch nicht vermissen.

Der hohe Druck bleibt ja trotzdem, zumindest am achtjährigen Gymnasium. Schlechte Zensuren oder Kommentare im Zeugnis lassen die meisten Schüler nicht kalt. Das Scheitern wird auch nicht abgeschafft. Nur werden Schüler mehr daraus lernen, wenn  
20 misslungene Klassenarbeiten oder Referate detailliert kritisiert werden, als wenn der oder die Betroffene einfach nur als versetzungsgefährdet abgestempelt wird.

Dass Freunde der alten Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik vor allem bayerischer Provenienz<sup>1</sup> nun wieder die  
25 Leistungsfeindlichkeit linker Schulpolitiker beklagen, ist so erwartbar wie gehaltlos. Die neue Regierung in Niedersachsen will weder das Gymnasium noch die Noten abschaffen, und wenn ein Schüler die zentrale Abiturprüfung am Ende nicht besteht, hat er auch keine Hochschulzugangsberechtigung. Mit  
30 einem Freifahrtschein fürs Abi hat das alles nichts zu tun.

Am Sitzenbleiber bleibt das Versagen kleben wie ein Zettel an der Stirn. Manche sind beschämt und erniedrigt, andere nehmen es locker. Die wenigsten aber motiviert es, sich so richtig  
35 anzustrengen, um ihr Image umzukrempeln. Meist arrangieren sie sich mit dem Stigma und suchen Bestätigung anderswo. Tatsächlich hat der Bildungsökonom Klaus Klemm in einer Studie nachgewiesen, dass die Leistungen der Sitzenbleiber nicht besser werden<sup>2</sup>. Dafür kosten sie sehr viel Geld – fast eine Milliarde Euro pro Jahr.

1 Provenienz = Herkunft

2 Die Studie bezieht sich auf Sitzenbleiber, die außer der Wiederholung der Jahrgangsstufe keine zusätzlichen Fördermaßnahmen erhielten (sozusagen die traditionelle Form der Pflichtwiederholung).

## Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out – Aufbau- und Argumentationsanalyse

### Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out

In Niedersachsen überlegt Rot-Grün, das Sitzenbleiben abzuschaffen, und schon wird mal wieder das Ende der Bildung beweint. Die FDP beispielsweise fürchtet, dass Leistung gleich mit abgeschafft würde, dass sich Schüler ohne diese Drohung nicht mehr anstrengen wollten. Dabei liegt Niedersachsen im Trend. In Hamburg wurde das Sitzenbleiben ganz abgeschafft, in Rheinland-Pfalz an Grundschulen, in Bremen kann man erst ab Klasse 8 wiederholen, in Berlin wird es nur noch an Gymnasien praktiziert.

Hinter diesem Wehklagen steckt die alte Idee, dass Leistung nur unter Zwang und Strafen möglich ist. Aber dieses Menschenbild ist nicht mehr zeitgemäß. Nicht nur Eltern, die ihre Kinder verhätscheln, bezweifeln das, sondern auch Bildungsforscher wie Manfred Prenzl, der daran erinnert, dass wir den Rohrstock auch nicht vermissen.

Der hohe Druck bleibt ja trotzdem, zumindest am achtjährigen Gymnasium. Schlechte Zensuren oder Kommentare im Zeugnis lassen die meisten Schüler nicht kalt. Das Scheitern wird auch nicht abgeschafft. Nur werden Schüler mehr daraus lernen, wenn misslungene Klassenarbeiten oder Referate detailliert kritisiert werden, als wenn der oder die Betroffene einfach nur als versetzungsgefährdet abgestempelt wird.

Dass Freunde der alten Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik vor allem bayerischer Provenienz nun wieder die Leistungsfeindlichkeit linker Schulpolitiker beklagen, ist so erwartbar wie gehaltlos. Die neue Regierung in Niedersachsen will weder das Gymnasium noch die Noten abschaffen, und wenn ein Schüler die zentrale Abiturprüfung am Ende nicht besteht, hat er auch keine Hochschulzugangsberechtigung. Mit einem Freifahrtschein fürs Abi hat das alles nichts zu tun.

Am Sitzenbleiber bleibt das Versagen kleben wie ein Zettel an der Stirn. Manche sind beschämt und erniedrigt, andere nehmen es locker. Die wenigsten aber motiviert es, sich so richtig

### 1. These: Ablehnung des Sitzenbleibens

### 2. Einstieg in das Thema

- aktueller Anlass
- Kritik daran (= Einwand)
- Beispiele aus anderen Bundesländern: Betonung der Aktualität des Themas

### 3. Zurückweisung des Einwands

- Beschreiben des Menschenbildes der Kritiker
- Gegenargument; Belege, u. a. Verweis auf einen Experten
- Versuch der Widerlegung des Einwands: Beleg 1
- Beleg 2: Behauptung, Schlussfolgerung

Angriff gegen Kritiker

Beleg 3  
Fazit

### 4. Argumente für die These

- Argument 1: psychische Folgen

## Schulkarrieren: *Sitzenbleiben ist out* – Analyse von Aufbau, Inhalt und Argumentation in Textform

Vorbemerkungen:

- Die Textgliederung wird durch Angabe der **Sinnabschnitte** (umrahmt und grau unterlegt) verdeutlicht. Wichtig: Bei jedem Sinnabschnitt ist anzugeben, von welcher Zeile bis zu welcher Zeile er reicht und worum es – knapp formuliert – in dem Abschnitt geht. Diese **Überblicks-information** wird durch Fettdruck und Unterstreichung hervorgehoben.
- Eine solche Analyse soll nicht nur die Inhalte knapp zusammengefasst wiedergeben, sondern auch die argumentative Funktion von Aussagen. Die **entsprechenden argumentativen Fachbegriffe** sind fettgedruckt.

Bereits die Überschrift, die man als **ersten Sinnabschnitt** betrachten kann, enthält die **These** des Artikels: Der **Autor lehnt** die **Pflichtwiederholung ab**.

Der **zweite Sinnabschnitt** (Z. 1–9) umfasst den **Einstieg in das Thema** und beginnt mit dem **aktuellen Anlass**: der Überlegung der niedersächsischen Regierung, „das Sitzenbleiben abzuschaffen“ (Z. 1f.), und dem **kritischen Einwand** anderer Parteien, die die Gefahr sehen, dass Schüler/-innen dann nicht mehr zur Leistung bereit seien und es zum Verfall der Bildung komme (vgl. Z. 2–5). Sadigh **betont** demgegenüber **die Aktualität der Maßnahme**, indem er **Beispiele** anführt, dass einige andere Bundesländer ebenfalls die Pflichtwiederholung in mehr oder weniger Schularten und Jahrgangsstufen abgeschafft haben (vgl. Z. 5–9).

Um die **Zurückweisung des Einwands der Kritiker** geht es im **dritten Sinnabschnitt** (Z. 10–30). Ausgangspunkt ist die kurze **Beschreibung** von deren Menschenbild, „*das Leistung nur unter Zwang und Strafen*“ (Z. 10f.) erbracht werde. Der Autor antwortet darauf zunächst mit dem **Gegenargument**, dass diese Vorstellung überholt sei, und **belegt** das unter anderem mit der Aussage eines Bildungsexperten, der zum **Vergleich** darauf verweist, dass heute auch niemand mehr für körperliche Strafen als Erziehungsmittel plädiere (vgl. Z. 14f.). Ein **zweites Gegenargument** besteht aus der Feststellung, dass der Leistungsdruck weiterhin existieren werde (vgl. Z. 16), womit er die kritischen **Einwände zu widerlegen versucht**. Er **belegt** seine Aussage zunächst mit der schulrechtlichen **Tatsache**, dass es auch in Zukunft Jahreszeugnisse mit Zensuren geben (vgl. Z. 16f.) und ein Versagen somit nicht abgeschafft werde (vgl. Z. 18f.), und der **Behauptung**, dass den Schüler/-innen negative Noten nicht egal seien (vgl. Z. 17f.). Daraus zieht Sadigh die **Schlussfolgerung**: Die Kinder und Jugendlichen würden aus genauen Rückmeldungen auf schlechte Leistungen mehr lernen, „*als wenn [sie] einfach nur als versetzungsgefährdet abgestempelt*“ (Z. 21f.) würden. Mit einem **Angriff** auf die Kritiker, dass deren Vorwurf der „*Leistungsfeindlichkeit linker Schulpolitiker*“ (Z. 25) haltlos sei, leitet Sadigh zu einem weiteren **Tatsachenbeleg** für sein Gegenargument über: dass die niedersächsische Regierung nicht nur „*weder das Gymnasium noch die Noten abschaffen*“ (Z. 27) würde, sondern auch nicht das Abitur; wer in dieser Abschlussprüfung versagt, darf nicht studieren (vgl. Z. 26–30). Der Sinnabschnitt endet mit dem **Fazit**, der implizit eine Behauptung der Kritiker aufnimmt und diese zusammenfassend zurückweist: Kein Schüler / keine Schülerin bekomme ohne Leistung das Abitur (vgl. Z. 29f.).

Im folgenden **vierten Sinnabschnitt** (Z. 31–44) führt der Autor **Argumente** an, die **für seine These** sprechen. Als Erstes verweist er auf die psychischen Folgen der Pflichtwiederholung und die Reaktionsweisen Betroffener (vgl. Z. 31–35): Diese würden das Sitzenbleiben als dauerhaftes Stigma erleben; zum Teil fühlten sie sich „*beschämt und erniedrigt*“ (Z. 32), zum Teil mache es ihnen

**Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out –  
Kritische Auseinandersetzung mit der Argumentation des  
Autors (Ergebnisse)**

**Problemstelle (1):**

„Dabei liegt Niedersachsen im Trend. In Hamburg wurde das Sitzenbleiben ganz abgeschafft, in Rheinland-Pfalz an Grundschulen, in Bremen kann man erst ab Klasse 8 wiederholen, in Berlin wird es nur noch an Gymnasien praktiziert.“ (Z. 5–9)

- **naturalistischer Fehlschluss:** Nur weil andere Bundesländer das Sitzenbleiben abschaffen, heißt das nicht, dass diese Maßnahme gut ist.

**Problemstelle (2):**

„Hinter diesem Wehklagen steckt die alte Idee, dass Leistung nur unter Zwang und Strafen möglich ist. Aber dieses Menschenbild ist nicht mehr zeitgemäß.“ (Z. 10ff.)

- **argumentative Unklarheit, fehlender Nachweis:** Es müsste erläutert und nachgewiesen werden, was an dem Menschenbild „nicht zeitgemäß“ ist. Der nach dieser Stelle folgende Analogiebeweis ist in seiner Beweiskraft schwach (siehe unten).
- **Pauschalisierung:** Sadigh (evtl. aber auch schon die zitierten Kritiker) argumentieren mit einem Entweder-oder (vgl. das Wort „nur“ im ersten Satz): als ob Leistung bei allen Menschen entweder nur unter Zwang und Strafen oder nur durch ein anderes Mittel erreicht werden könne. In Wirklichkeit gibt es für die Verhaltensbeeinflussung niemals nur ein Mittel, das bei allen wirkt; der eine ist besser so beeinflussbar, der andere anders.

**Problemstelle (3):**

„Nicht nur [...] bezweifeln das, sondern auch Bildungsforscher wie Manfred Prenzl, der daran erinnert, dass wir den Rohrstock auch nicht vermissen.“ (Z. 12ff.)

- **fehlerhafter Analogieschluss:** Der „Rohrstock“ als Symbol für eine menschenrechtswidrige Erziehungsmethode, die auch extrem häufig zum Einsatz kam, ist nicht automatisch mit dem Versagen der Erlaubnis zum Vorrücken gleichzusetzen. Denn dieses hat durchaus sachlich nachvollziehbare Gründe, verstößt gegen kein Menschenrecht und wird weitaus weniger eingesetzt als in früheren Zeiten die Prügelstrafe.
- **Problematik des Expertenbeweises:** Gerade bei pädagogischen Diskussionen ist das Heranziehen eines Expertenbeweises schwierig; man vergleiche die große Zahl sich widersprechender pädagogischer Experten bei fast jeder Thematik. Überdies wird nur die Meinung oder These eines Bildungsforschers zitiert, d. h. keine schlüssige und zwingende Argumentationskette.
- **Pauschalisierung:** Die Hundertprozent-Verallgemeinerung, die in „wir“ steckt, ist nicht haltbar: Es gibt genügend Menschen, die das Verbot körperlicher Züchtigung von Heranwachsenden durchaus „vermissen“.



### **Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out – Analyse der sprachlichen Gestaltung (Lösungshinweise)**

<b>1. sprachlicher Ton der folgenden Formulierungen</b>	
„Hinter diesem Wehklagen [...]“ (Z. 10); „kein[...] Grund zum Jammern“ (Z. 68)	<b>ironisch</b>
„Freunde der alten Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik vor allem bayerischer Provenienz“ (Z. 23f.), Vergleich des Sitzenbleibens mit dem „Rohrstock“ (Z. 14)	<b>polemisch</b>
Wirkung: <b>Herabsetzung der Kritiker des Abschaffens der Pflichtwiederholung bzw. ihrer Argumente</b>	

<b>2. sprachliche Mittel an den zitierten Stellen</b>	
„Rohrstock“ (Z. 14); „Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik“ (Z. 23)	Mittel: <b>Metapher</b> Funktion: <b>polemische Beschreibung der gegnerischen Position</b>
„Freifahrtschein fürs Abi“ (Z. 30)	Mittel: <b>Metapher</b> Funktion: <b>ironisch gefärbte Verdeutlichung dessen, was mit der Abschaffung des Sitzenbleibens nicht erreicht wird</b>
„bleibt das Versagen kleben wie ein Zettel an der Stirn“ (Z. 31f.)	Mittel: <b>Vergleich</b> Funktion: <b>Veranschaulichung der psychischen Folgen des Sitzenbleibens auf die Betroffenen</b>
„Ehrenrunde“ (Z. 58 und 66)	Mittel: <b>Euphemismus</b> Funktion: <b>traditionelle Umschreibung und Verharmlosung des Sitzenbleibens, die aber hier ironisch gefärbt ist: Da der Autor insgesamt gegen die Pflichtwiederholung argumentiert, wird der Euphemismus als völlig unangemessen entlarvt.</b>

<b>3. Wortschatzebene der zitierten Stellen</b>		
Überschrift: „Sitzenbleiben ist out“	Funktion:	<b>prägnante Hervorhebung der These bereits in der Überschrift, um Interesse beim Leser zu erwecken</b>
„[...] andere nehmen es locker“ (Z. 32f.)	Funktion:	<b>Hervorhebung der gegensätzlichen Reaktionsweisen auf das Durchfallen: Umgangssprache für die Reaktion derer, die emotional nicht belastet werden, im Unterschied zur hochsprachlich formulierten gegenteiligen Reaktionsweise („beschämt und erniedrigt“, Z. 32f.)</b>
Wortschatzebene: <b>Umgangssprache</b>		

### **Schulkarrieren: Sitzenbleiben ist out – Analyse der sprachlichen Gestaltung in Textform**

Vorbemerkung:

Zur Verdeutlichung werden **Aussagen zu übergeordneten Funktionen / Wirkungen** sprachlicher Mittel fettgedruckt und unterstrichen, die erwähnten sprachlichen **Mittel** nur fettgedruckt.

Die eben erwähnte<sup>1</sup> **Herabsetzung der Kritiker der Abschaffung der Pflichtwiederholung bzw. ihrer Argumente** erfolgt auf sprachlicher Ebene **durch teils ironische** (z. B. „*Hinter diesem Wehklagen [...]*“, Z. 10; „*kein[...] Grund zum Jammern*“, Z. 68), **teils sogar polemische Formulierungen** („*Freunde der alten Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik vor allem bayerischer Provenienz*“, Z. 23f., Vergleich des Sitzenbleibens mit dem „*Rohrstock*“, Z. 14).

Solche Ausdrücke dienen auch der **Hervorhebung zentraler Aussagen**. Dieselbe Wirkung erzielt der Autor noch durch andere Mittel. Eines davon sind **bildliche Ausdrücke**: Die Metaphern „*Rohrstock*“ (Z. 14) und „*Zuckerbrot-und-Peitsche-Pädagogik*“ (Z. 23) beschreiben die gegnerische Position auf eine, wie schon erwähnt, polemische Weise. Auch bei „*Freifahrtschein fürs Abi*“ (Z. 30) handelt es sich um eine Metapher, die ironisch verdeutlicht, was mit der Abschaffung des Sitzenbleibens nicht erreicht wird bzw. erreicht werden soll. Mit dem Vergleich „*bleibt das Versagen kleben wie ein Zettel an der Stirn*“ (Z. 31f.) veranschaulicht der Autor die psychischen Folgen des Wiederholens für die Betroffenen. „*Ehrenrunde*“ (Z. 58 und 66) ist eine traditionelle euphemistische und damit verharmlosende Umschreibung des Sitzenbleibens, die allerdings hier ironisch gefärbt ist: Da der Autor insgesamt gegen die Pflichtwiederholung argumentiert, wird der Euphemismus als völlig unangemessen entlarvt.

Selten verwendet, aber offenkundig gezielt eingesetzt werden **umgangssprachliche Formulierungen**. Gerade der sparsame Gebrauch erlaubt es, Aussagen markant hervorzuheben, z. B. in der Überschrift („*Sitzenbleiben ist out*“), die kurz und prägnant die These enthält und durch die Ausdrucksweise geeignet ist, das Interesse der Leser/-innen zu wecken. Die zweite Belegstelle findet sich bei der Beschreibung der Reaktionsweisen von Sitzenbleibern auf das Durchfallen: „*[...] andere nehmen es locker*“ (Z. 32f.). Die Reaktion derer, die emotional nicht belastet werden, sozusagen „cool“ bleiben, wird umgangssprachlich formuliert, die der anderen Gruppe hochsprachlich („*beschämt und erniedrigt*“, Z. 32f.), wodurch der inhaltliche Kontrast auch sprachlich umgesetzt wird.

<sup>1</sup> Überleitung vom Analysekapitel „Intention“ zu den Ausführungen über die sprachlichen Mittel